## About You verliert Einhorn-Status

Zalando-Angreifer hat drei Viertel an Wert eingebüßt

or fast genau einem Jahr war die Euphorie beim Zalando-Angreifer About You groß: Die hippe Ausgründung der Hamburger Otto-Gruppe ging für 23 Euro je Aktie an die Börse. Zum ersten Handelstag am 16. Juni 2021 legte der Titel auch stramm zu. Es sollte allerdings einer der letzten Jubeltage für die Aktionäre bleiben. Denn die Aktie ist seitdem im freien Fall.

Diese Woche markierte das Papier nun neue Tiefpunkte. Die Aktie war nur noch wenig mehr als sechs Euro wert. Der rasante Verfall an der Börse gefährdet die Geschäfts-Story des Modehändlers – schließlich ist Mitgründer Tarek Müller stolz darauf, ein Einhorn geschaffen zu haben. So nennt die Start-up-Szene Unternehmen, die mit mehr als einer Milliarde Euro bewertet werden.

Zum Börsenstart taxierte der Markt About You tatsächlich auf mehr als drei Milliarden Euro. Heute ist das Unternehmen nur noch 1,15 Milliarden Euro wert. Allerdings hat About You aus dem Börsengang noch eine knappe halbe Milliarde Euro als Finanzmittelbestand in der Kasse. Darum ist der Modehändler bereinigt nur noch 0,65 Milliarden Euro wert – und damit kein Einhorn mehr.

UNSER
AKTIENWERT
LEIDET UNTER DEM
MARKTUMFELD

**TAREK MÜLLER,**Mitgründer About You

Auch an anderer Stelle verliert die Story an Glanz. Scheinbar hatte sich About You als eigenständiges Unternehmen spätestens mit dem Börsengang von der Otto-Gruppe emanzipiert. So hatte der ehemalige Katalog-Versender sein junges E-Commerce-Start-up schon vor vier Jahren aus der eigenen Gruppen-Bilanz genommen, also entkonsolidiert.

Im aktuellen Geschäftsbericht macht Otto eine Rolle rückwärts: About You ist nun wieder voll konsolidierter Teil des Zahlenwerks des Großaktionärs – und gleicht so nebenbei optisch unschöne Umsatzverluste aus, die die Holding nach dem Verkauf von Teilen ihres Logistikers Hermes drücken. Zugleich polstern die Börsenmillionen Ottos Eigenkapital auf, ohne dass der Kursverfall den Geschäftsbericht trübt.

Die Umstellung von der sogenannten At-Equity-Methode auf die Vollkonsolidierung ist möglich, weil sich Otto formal mit dem weiteren Großaktionär, dem dänischen Textilunternehmer Anders Holch Povlsen. verbündet hat. Beide zusammen halten 64,4 Prozent der Anteile. Sie bestimmen damit die Ausrichtung von About You - nicht die freien Aktionäre. Der Streubesitz liegt nur bei knapp 20 Prozent. Otto sei "weiterhin fest vom nachhaltigen Potenzial von About You überzeugt", teilte die Gruppe mit. Sie gehe "davon aus, dass die Werthaltigkeit auch langfristig gegeben sein wird" – und sieht About You als eines ihrer strategisch wichtigen Unternehmen.

Analysten verweisen auf schwache Wachstumsaussichten für den Mode-Online-Handel nach dem Ende der Corona-Beschränkungen und auf sparsamere Konsumenten. Dennoch trauen sie Müller zu, sein Versprechen halten zu können, bis 2024 in die schwarzen Zahlen zu kommen. Die Anleger sollten das Wachstum von About You besser würdigen, fordern etwa die Unternehmensbeobachter der Deutschen Bank. Baader-Analyst Volker Bosse erwartet erst Kursbesserung, wenn der gesamte Sektor bei den Anlegern wieder besser ankommt – und das könne dauern. Er hat sein Ziel für die Aktie gerade auf zehn Euro heruntergeschraubt.

Müller selbst nimmt's fatalistisch: "Der Kurs wird nicht nur getrieben durch die Dinge, die wir tun. Unser Aktienwert leidet unter dem Marktumfeld." CHRISTOPH KAPALSCHINSKI

Präsentation vorbereiten, Waschmaschine einschalten, Geld überweisen, Team-Meeting leiten. Job, Haushalt, Finanzen berufstätige Frauen haben häufig alles gut im Griff. Zumindest fast. Denn wenn es um das eigene Portemonnaie geht, sind sie oft sehr sorglos. Wie groß die Unterschiede zwischen den Geschlechtern in Sachen Geld sind, hat spätestens die Corona-Krise offenbart. So griffen laut einer Befragung der Fondsgesellschaft Fidelity fast 50 Prozent der Frauen, die in einer Paarbeziehung leben, auf ihre Reserven zurück, wenn sich ihr Einkommen während der Pandemie verringert hatte. Bei den Männern war der Anteil dagegen mit knapp 30 Prozent deutlich geringer. Fast jede dritte Frau legte in dieser Zeit weniger auf die hohe Kante als sonst; jeder vierte Mann sparte hingegen sogar mehr als zuvor.

## **VON ANNE KUNZ**

Das hat viele Gründe. Zum einen: Frauen verdienen noch immer deutlich weniger als Männer. Hinzu kommt, dass sie oft länger in Elternzeit gehen und danach in Teilzeit arbeiten. Sie können deswegen weniger sparen. Und: Die mühsam aufgebauten Rücklagen horten viele Frauen auf dem Girokonto - statt sie langfristig als Altersvorsorge anzulegen und damit die durch Elternund Teilzeit entstandenen Lücken in der Rentenversicherung zu füllen.

"Egal, ob Frauen sich für Vollzeit, Teilzeit oder eine berufliche Pause entscheiden, sie müssen sich über die finanziellen Folgen im Klaren sein", sagt Vermögensberater Stephan Albrech. Wichtig sei, in der Partnerschaft über Geld zu sprechen und beispielsweise bei unterschiedlichen Einkommen Ausgleichszahlungen zu vereinbaren. "So kann ein eigenes Vermögen aufgebaut werden, und dies möglichst über rentable Anlagen wie Aktien oder Fonds."

Allerdings sind Frauen oftmals auch deutlich vorsichtiger und zurückhaltender als Männer. Ursache hierfür, so meint Markus Schultes, Portfoliomanager beim Mannheimer Vermögensverwalter Unikat, sei dabei weniger ein möglicherweise fehlendes Fachwissen, sondern die anerzogene Scheu vor dem Thema Finanzen und Risiken. "So werden junge Mädchen von ihren Eltern meist deutlich weniger an das Thema Geldanlage herangeführt, als dies bei Jungen der Fall ist", ist seine Erfahrung.

das höhere Sicherheitsbedürfnis weiblicher Anleger sogar sehr positiv auf ihre Geldanlage auswirken könne. "So überlegen Frauen vor dem Aktienkauf meist sehr genau, was potenziell schiefgehen könnte, und bauen sich dadurch sehr sichere und krisenfeste Depots auf, die auf lange Sicht schöne Renditen erzielen können", sagt Schultes. "Männlichen Anlegern fehlt diese Besonnenheit oft." Diese, so meint der Portfoliomanager,

Das sei besonders schade, weil sich

strahlten stattdessen häufig nach außen hin vermeintliches Fachwissen aus. Es handele sich dabei zwar in vielen Fällen um Selbstüberschätzung, dennoch seien Anlegerinnen davon verunsichert und zweifelten in der Folge an ihren eigenen Fähigkeiten – zu Unrecht. Ein Leitfaden, wie Frauen ihre Scheu überwinden und die Finanzen in den Griff bekommen.

Besser

Vollzeit

arbeiten



Risiken möglichst gut verteilen Für viele Frauen hat Sicherheit oberste Priorität. Eine Rendite halten hingegen offenbar nur wenige für wichtig.

Nur jede achte hat Aktien im Depot, während Sparguthaben laut einer Umfrage des Deutschen Bankenverbandes auf Tagesgeld- oder Festgeldkonten liegen. Dabei sind hohe Renditen wichtig. Das zeigt folgende Rechnung: Legt eine 35-Jährige bis zur Rente, also 32 Jahre lang, jeden Monat 100 Euro zurück, dann hat sie bei einer durchschnittlichen jährlichen Rendite von zwei Prozent 53.000 Euro, bei vier Prozent sind es 77.000 Euro. Eine Rendite in dieser Höhe ist aber nur mit einem sehr **hohen Aktienanteil** möglich. Aktien unterliegen zwar kurzfristig hohen Schwankungen, langfristig fallen diese aber kaum ins Gewicht. Auch deshalb ist es vorteilhaft, so früh wie möglich mit dem Anlegen anzufangen. Hinzu kommt der Zinseszinseffekt, der über längere Zeiträume erhebliche Vorteile haben kann. Experten raten vor allem zu Indexfonds, damit die Risiken möglichst breit über viele Regionen und Branchen gestreut sind. Einzelne Aktien sollten nur in Ausnahmefällen gewählt werden.

beitszeit sehr deutlich reduzieren, betreuen nicht nur ihre
Kinder, sondern kümmern sich auch
um den Haushalt. Das erscheint auf den
ersten Blick ökonomisch sinnvoll, denn we
eine **Haushaltshilfe engagieren** und ihre A
cken würden, ginge dafür ein großer Tei

ersten Blick ökonomisch sinnvoll, denn wenn sie stattdessen eine **Haushaltshilfe engagieren** und ihre Arbeitszeit aufstocken würden, ginge dafür ein großer Teil des zusätzlichen Gehalts drauf. Bei dieser Betrachtung haben viele Frauen jedoch nur ihr **Nettogehalt** im Blick – und nicht die bei mehr Arbeitszeit deutlich höheren Einzahlungen in die Rentenversicherung

Viele Frauen, die ihre Ar-

Wie dramatisch die Rentenlücke durch Teilzeit sein kann, offenbart folgende Rechnung: Wenn eine Frau in einem Vollzeitjob monatlich 5000 Euro brutto verdient, steigt ihre monatliche **gesetzliche Rente** mit jedem Berufsjahr um 50 Euro. Wenn sie dagegen zehn Jahre lang nur halbtags arbeitet, fehlen ihr beim Renteneintritt monatlich rund 250 Euro. Nach 15 Jahren Rentenbezug summiert sich die Lücke auf 45.000 Euro. Selbst wenn die Frau zehn Jahre lang eine 75-Prozent-Stelle hat, fehlen ihr 22.500 Euro.

die

## Kompensation für die Elternzeit

Die Stuttgarter Vermögensberaterin Carmen Brandt rät Frauen, ihre finanzielle Unabhängigkeit selbst in die Hand zu nehmen und sich nur auf sich selbst zu verlas-

sen – nicht auf den Ehemann. Eine berufliche Tätigkeit, auch während der Kinderphase, sei quasi ein Muss. **Pausen und Teilzeittätigkeiten** sollten gut geplant werden. Zwingende Voraussetzung sei, dass Frauen einen finanziellen Ausgleich für die Zeit bekämen, in der sie im Job für die Familie kürzertreten, während ihr Partner Karriere mache. Dies könne laut Vermögensberaterin Brandt auch durch einen **Ehevertrag** geregelt werden.

Ob vertraglich festgelegt oder persönlich vereinbart: Wichtig ist, dass diese Ausgleichszahlung auch tatsächlich in die private Altersvorsorge der Frau fließt und entsprechend angelegt wird. "Leider sind vielen Frauen solche Empfehlungen egal. Sie wollen zunächst die Schulden für das Haus abzahlen, und die eigene Altersvorsorge kommt zum Schluss", sagt Vermögensberaterin Marion Bech aus Kempten. "Das rächt sich, wenn es zur **Scheidung** kommt."

Viele Frauen sind laut Experten bei Investments an der Börse immer noch zurückhaltend. Warum es sich auszahlt, hier mutiger zu sein Je mehr man sich mit einem Thema auseinandersetzt, desto mehr verliert sich die Scheu davor. Im Internet finden Frauen heutzutage zahlreiche Videos und Artikel von Men-

## Finanzberatung speziell für Frauen

schen, die die Aktienanlage anschaulich erläutern. Dazu zählt beispielsweise **Madame Moneypenny**. Dahinter steckt die 37 Jahre alte Natascha Wegelin. Sie gründete nach ihrem Wirtschaftsstudium mit 26 Jahren mit einem Kommilitonen ihr erstes Unternehmen, das Portal "wg-suche.de". Nachdem sie schlechte Erfahrungen mit einer Rentenversicherung gemacht hatte, fing sie an, sich mit dem Thema Finanzen zu beschäftigen. Nun will sie andere ermuntern, es ihr gleichzutun – und verdient mit ihrer Lebenshilfe natürlich auch.

Ratschläge zur finanziellen Unabhängigkeit von Frauen erteilt auch die Finanzexpertin **Helma Sick** in ihren Büchern und in der persönlichen Beratung. Sie ist geschieden und betont: "Ein Mann ist keine Altersvorsorge." Beim konkreten Einstieg an den Märkten will **Christiane von Hardenberg** helfen. Das Buch der Erbin und Mutter von drei Söhnen heißt "Selbst investiert die Frau".

SITAL VISION VECTORS/ VASJAKOMAN; GETTY IMAGES/ DIGITALVISION VECTORS; MONTAGE: WELT AM SONNTAG